

PI 2/09

21.5.2009

## **Girls' Day am 23. April im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik**

*Parallele Veranstaltungen an den IPP-Standorten Garching und Greifswald*

Zum bundesweiten „Girls' Day“, dem „Mädchen-Zukunftstag“ am 23. April 2009 bieten die beiden Institutsteile des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik (IPP) in Garching und Greifswald wie in den vergangenen Jahren ein spezielles Programm. Der „Girls' Day“ soll technische Berufsfelder, die Mädchen eher selten in Betracht ziehen, ins Blickfeld der Teilnehmerinnen rücken. Im IPP werden die Grundlagen für ein Kraftwerk untersucht, das – ähnlich wie die Sonne – Energie aus der Verschmelzung von Atomkernen gewinnen soll.

Schülerinnen der Klassen 6 und 7 können sich in Garching von etwa 8:30 bis 14:00 Uhr über die Arbeiten im IPP informieren und in Labor und Werkstatt selbst Hand anlegen. Nach Einführung und kurzem Rundgang durch das Institut können die Mädchen in der Elektronikwerkstatt ein kleines Objekt zusammenlöten, im Bereich Materialforschung im Vakuum Oberflächen beschichten und anschließend mit dem Mikroskop untersuchen. Nach dem Mittagessen schließt der Tag mit einer kleinen "Konferenz": Technikerinnen, Wissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen informieren über den Arbeitsalltag in der Forschung und lassen sich zu ihren Berufen befragen.

In Greifswald startet das vielfältige Programm um 8:30 Uhr (Ende ca. 15:00 Uhr) mit einem spannenden Einführungsvortrag über die Forschungsarbeit im Institut. Anschließend können die Mädchen in der Metall-Werkstatt ihr handwerkliches Geschick ausprobieren. Es wird gesägt, gefeilt und poliert, bis ein individuell gestaltetes Schmuckstück fertig ist. In einem kleinen Löt-Praktikum informiert eine Elektronikerin über ihr Fachgebiet und die Teilnehmerinnen können selbst tätig werden. Während eines anschließenden Institutsrundgangs sind kleine physikalische Experimente und Rätsel zu lösen; Mitarbeiterinnen werden an ihrem Arbeitsplatz besucht und zu ihrer Tätigkeit befragt.

Das Max-Planck-Institut für Plasmaphysik ist dem von Euratom koordinierten europäischen Fusionsprogramm assoziiert, zu dem sich die Fusionslaboratorien der Europäischen Union und der Schweiz zusammengeschlossen haben.